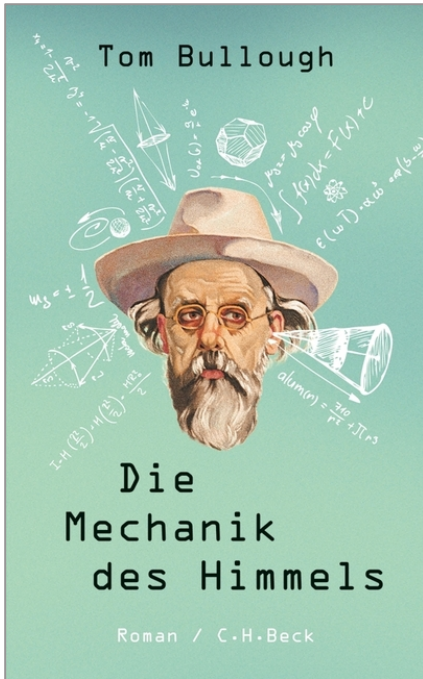


Unverkäufliche Leseprobe



Tom Bullough
Die Mechanik des Himmels
Roman

Aus dem Englischen übersetzt von
Thomas Melle
229 Seiten, Gebunden
ISBN: 978-3-406-62998-3

Weitere Informationen finden Sie hier:
<http://www.chbeck.de/9202691>

«Je größer der Fortschritt des Menschen,
desto mehr ersetzt er
das Natürliche durch das Künstliche.»

Konstantin Ziolkowski,
Träume von der Erde und vom Himmel (1895)



Kleiner Vogel

Dezember 1867

Kostja eilte die Böschung hinab zur gefrorenen Oka, dünn und zierlich in seinem schweren Schafsledermantel wie ein Spatz im winterlichen Federkleid. Am Fluss schnitten die Spuren der Förster nördlich durch den glatten Schnee und formten dabei eine bedächtige Linie zu den Kiefernstämmen, die am Ufer unterhalb des Waldes wie gestreut lagen. Kostja rannte und schlitterte auf dem freiliegenden Eis. Aus dem Dunkel der Birken tauchte er wieder im Sonnenlicht des Dezembers auf, einen Arm ausgestreckt, um das Gleichgewicht zu halten, die Suppendose glänzend zwischen Hemd und Mantel, und unter dem eisblauen Himmel war weit und breit keine andere Bewegung zu sehen als sein eigener langer, schwankender Schatten.

Der Schnee auf der Nordböschung war von den Pferden und Männern in Bastschuhen zu einer Kruste festgetrampelt worden, und der Junge eilte schnell und leichtfüßig den Hang hoch. Er kletterte über weiß bemützte Stämme, die Hunderte von Jahren alt sein mochten und im Frühling zusammen mit dem gebrochenen Eis nach Osten transportiert würden, die dreihundertfünfzig Werst zu den Sägewerken von Nischni Nowgorod hoch, dröhnend und schäumend, doch jetzt waren sie noch so kältestarr wie der Wald hinter ihnen. Ihre Spuren im tiefen Schnee waren breit und hart; sie glänzten und durchfuhren die nackten, struppigen Flieder und die schlaksigen Eschen – um auf eine Öffnung in der Wand aus Kiefern hin zusammenzulaufen.

Diesen Winter, so wusste jeder in Rjasan, war das Bäume-fällen am Fluss im Umkreis von fünf Werst verboten. Selbst für einen Erwachsenen war es zum Kahlschlag der Holzfäller ein Marsch von einer Stunde, und Kostja erreichte, immer seinem gefrorenen Atem hinterher, den Wald fast im Trab. In der Dunkelheit der großen schneebeladenen Bäume biss die Kälte seine rosaroten runden Wangen, seinen entschlossenen, nach unten geschwungenen Mund, seine schwarzen Tatarenaugen, die er von seiner Mutter hatte, schärfer als je zuvor. Er hielt die Suppendose eng an seinen dünnen Bauch und sah nur einmal hoch, als die Sonne durch die verschlungenen Äste schnitt und den Schnee auf ihnen in einen Lichtstrahl verwandelte.

Ein oder zwei Werst waren es vielleicht noch, bis Kostja an einen hellen roten Streifen gelangte, der sich mit der Spur vor ihm vereinte. Er blieb stehen, berührte ihn mit seinem alten Filzstiefel und merkte, dass er klebrig war. Der Streifen hob sich schrill vom gleichförmigen Weiß ab. Er zog und schlängelte sich von ihm fort, wölbte sich, von Fellknoten durchsetzt, in den Hufspuren der Pferde, und als Kostja seinen Kopf hob, blickte er einem großen, struppigen Hund ins Auge – in seinem dicken Fell glitzerten kleine Eiszapfen, und seine Farbe hätte nur ein wenig verwaschener sein müssen, und sie wäre gänzlich in den weißgrauen Baumstämmen aufgegangen.

Auf dem engen Gleis unter den schattenverhangenen Bäumen hörte Kostja nun das Pochen seines Herzens, das Keuchen seines Atems, den langen, leisen Hauch, da sich eine Schneekaskade von den Baumwipfeln löste, doch hinter diesen zerbrechlichen Lauten lauschte er nur der großen, gleichgültigen Stille des Waldes. Benommen fragte er sich, warum dieser Hund sich so weit von Korostowo wegverirrt hatte, dem Dorf, wo er gewiss lebte. Durch den Duft der Kohlsuppe roch er seinen schroffen, frischen Tiergestank. Er

sah den halb verspeisten Hasen unter seinen breiten, Fäden ziehenden Klauen. Er sah seine Pyramidenohren, seine muskulösen Schultern, die messergleichen Zähne zwischen seinen dünnen schwarzen Lippen.

Er sah das Schweigen in seinen feuerfarbenen Augen.



Die Schneise, welche die Männer von Korostowo in das Gehölz geschnitten hatten, lag parallel zur Oka: ein großes, gähnendes Gelände aus gefälltten Bäumen und freiem Himmel, wo Frauen in Kopftüchern und Kinder in zusammengeflochtenen Fetzen Äste unter den wenigen entstellten oder stehen gelassenen Kiefern sammelten, unter den Linden und Ebereschen, die ins winterliche Sonnenlicht ragten. Rauch stieg senkrecht vom Feuer der Holzfäller hoch wie die Geister der Bäume, die sie gefällt hatten. An der Mündung der Bahngleise stand Kostja so klein und zitternd, der Schirm seiner blauen Wollmütze saß knapp über den Augen. In südlicher Richtung arbeiteten die Männer ohne Unterlass und füllten die kalte Luft mit den Klängen ihrer Äxte. Er sah ihnen zu, wie sie je einen Fallkerb über die Wurzel jedes Baumes schlugen und einen weiteren, etwas höher gelagerten Kerb auf die jeweils gegenüberliegende Seite. Er sah ihnen zu, wie sie den Keil hineinhämmerten, sobald die Baumspitze zu schwanken begann, und wenn die Äste mit einem jaulenden, splitternden Krach auf den Boden aufschlugen, sah er, wie sie sich auf den Stamm warfen – und dann mit flinken, eingeübten Handgriffen die Rinde der Länge nach abschnitten, den Baum häuteten wie ein Tier.

Mehrere Minuten vergingen, mehrere Frauen hielten inne mit ihrer Arbeit, um dann in Richtung Kostja zu rufen und auf ihn zu zeigen, bis der Vorarbeiter aus dem langen hohlen Schatten heruntergestieft kam. Eduard Ignatjewitsch war

eine breite, dunkle Gestalt mit einem schwarzgrauen Bart, einem langen schwarzen Mantel und einer schwarzen Filzmütze, die sein gestutztes schwarzes Haar bedeckte. Selbst mit dem Brechhammer, der in seiner großen, behandschuhten Hand hin und her schwang, ähnelte er eher einem Priester als einem Förster.

«Konstantin?» Er entnahm seiner Tasche eine Brille und hakte die Bügel hinter seine Ohren. «Was machst du hier?»

Kostja zog die Suppendose unter seinem Mantel hervor. Er hielt sie mit zitternden Händen zu ihm hoch, während der Dampf schwach unter dem Deckel hervorquoll.

«Konstantin», wiederholte sein Vater. Seine Augenlider flackerten, doch seine Stimme blieb leise, in polnischer Manier. «Lass mich dir etwas erklären, etwas, das ich dir in der Vergangenheit bereits erklärt habe, was du aber offenbar immer noch nicht verstanden hast. In der Stadt ist der Mensch Geist. Das heißt, in der Stadt ist er ein intellektuelles Wesen. Mit einem Haus, einem Feuer und einer verlässlichen Bezugsquelle für Nahrung kann er dort über seine Umgebung hinauswachsen, seine physische Existenz vergessen und sich ganz seinen geistigen Zielen widmen. Ohne die Stadt hätten wir keine Bücher, keinen Telegrafen, keine Eisenbahn. Denn: Im Wald ist der Mensch nur ein Tier ohne Fell und ohne Krallen. Allein im Wald, und gar im Winter, mag er sich womöglich schrecklichen Gefahren ausgesetzt sehen. Drücke ich mich verständlich aus?»

Eduard Ignatjewitsch öffnete sein blechernes Zigarettentui, entzündete ein Streichholz und entließ eine Rauchwolke in die Luft, und sie blitzte auf im Licht der niedrigen Sonne und zog südlich in Richtung der Baumwipfel. Kostja blinzelte, um nicht mehr weinen zu müssen. Er nickte leicht, und sein Vater legte ihm die Hand auf die Schulter und drängte ihn zu einem nahen Lagerfeuer, gleich bei einer Kiefer, die dort wie ein einsames Klageweib stand – eine ver-

faule Lippe am oberen Ende des Stammes, wo sie einst vom Blitz getroffen worden war.

«Wie du weißt», fuhr er fort, «hat das Semstwo beschlossen, dass ab nächster Woche keine Bäume mehr in Rjasan gefällt werden. Demzufolge habe ich gerade eine Menge zu tun. Und deshalb möchte ich dich bitten, eine Mulde aus der Asche hier zu formen und deine Suppendose aufzuwärmen, und dann, wenn sie heiß ist, möchte ich dich bitten, sie zu trinken.»

«Aber ...», sagte Kostja.

«Kein Aber.»

«Aber Vater, ich habe sie dir gebracht!»

«Konstantin», sagte Eduard Ignatjewitsch, und seine Stimme wurde um eine Nuance schärfer. «Hältst du mich für einen Idioten? Glaubst du, ich gehe täglich in den Wald, ohne ausreichend zu essen mitzunehmen?»

«Aber ... – aber Mama hat gesagt, sie ist besorgt, weil du wieder so lange arbeiten wirst, bis es dunkel ist. Sie hat gesagt, es ist der kälteste Winter, an den sie sich erinnern kann, und sie hat gesagt, du wirst Hunger haben!»

Sein Vater drehte sich um, denn einer der Förster hatte gerufen.

«Gut», sagte er, «was immer deine Mutter dir auch gesagt haben mag, ich bin mir ziemlich sicher, es lag nicht in ihrer Absicht, dass du den ganzen Weg hier rauskommen solltest. Wenn sie nämlich davon wüsste, würde sie wohl, denke ich, vor lauter Sorge den Verstand verlieren. Die Situation ist ganz einfach. Du zitterst, was ein Indiz dafür ist, dass du versuchst, dich warm zu halten. Es ist wichtig, dass du dir keine Erkältung einfügst, deshalb wirst du jetzt die Suppe trinken, beim Feuer bleiben und warten, bis ich zurückkehre.»

Trotz der Hitze des Lagerfeuers hatte sich bereits eine Haut aus Eis auf die kleinen ovalen Gläser seiner Brille gelegt.



In jener Nacht schneite es erneut, und die Wosnenskaja-Straße lag sauber und weiß im kalten grauen Morgen unter den niedrig stehenden Wolken, den struwelpetrigen Weiden und den Rot-, Blau- und Grüntönen der kleinen Häuser. Die Fensterläden standen wieder offen. Frauen in Umhängen und Schürzen fegten den Weg zu ihren Türen, atmeten sichtlich dabei und redeten über den jüngsten Frost und über den Ring um den Mond, den eine von ihnen gesehen hatte, und die Maus, die eine andere wiederum in ihrem Schuh gefunden hatte. Eine jede, so schien es, konnte von einem anderen bösen Omen berichten – wiewohl die Stadt für Kostja, der mit seinem Schlitten am Fuß der Treppe stand, genau wie in jedem Winter aussah, an den er sich erinnern konnte.

Kostja lebte in einem kleinen Holzhaus mit munteren blauen Wänden und drei rechteckigen Fenstern, die von verschnörkeltem Schnitzwerk und einer Regenleiste eingeraht waren, die unter dem eisernen Dach wie der Unterrock einer kostenintensiven Dame hervorragte. Im Schnee neben der Tür lagen die Überreste einer Dreschmaschine, die einst von Eduard Ignatjewitsch konstruiert worden war, jedoch noch nie einwandfrei funktioniert hatte. Aus dem kompakten Backsteinschlot stieg eine bläuliche Rauchsäule empor und schlängelte sich in Richtung Eisenbahndamm, dessen Gleise vor zweieinhalb Jahren nach Rjasan gekommen waren und die, so sagte Kostjas Mutter, eines Tages solch unvorstellbar weite Orte wie Voronezh und Rostow-am-Don erreichen würden: die Küste des Schwarzen Meeres!

«Ignat!», rief Kostja.

Die Vordertür öffnete sich, und sein Bruder kam aus der dunklen, engen Küche geschlittert, in der die zehn Mitglieder der Familie Ziolkowski jeden Abend vom Oktober bis zum April verbrachten.

«Denkt dran, dass ihr beiden euch keine Erkältung einfangt!», rief seine Mutter ihm hinterher.

«Ja, Mama!»

Ignat war ein paar Werschok kürzer als Kostja, ein mageres, kleines Exemplar, neun Jahre alt, mit großen blauen Augen und einem Schatten in seinem Mund, da, wo er kürzlich seine Schneidezähne verloren hatte. Da kaum ein Jahr zwischen ihnen lag, waren die beiden Jungen lange unzertrennlich gewesen, und ohne Worte wandten sie sich um und folgten der Spur einer Troika, die an jenem Morgen vorbeigefahren war. Sie zogen ihre Wollmützen kurz vor einem Nachbarn, der durch sein Scheunentor Heu auflud, ein paar Hühner pickten zu seinen Füßen nach imaginären Happen, und als sie an den kleinen hell bemalten Häusern vorbeiging, riefen sie, begleitet von ohrenbetäubenden Pfiffen, ihre Freunde hervor:

«Andrej!»

«Viktor!»

«Nikolaj!»

«Kommt Schlitten fahren!»

Die Mjasnitskaja-Straße führte nördlich ins Zentrum der Stadt, und es dauerte nicht lange, bis die Jungen die Grenzen des Feuers von 1837 erreichten, wo die Häuser groß und aus Klinker und Backstein gebaut und mit gedeckten Farbtönen aus Rosa und Gelb versehen waren. In einem befand sich der Klub der Kaufleute, in dem eine Männergruppe in Bärenfellen eng beisammensaß und diskutierte. In einem anderen befand sich das Krankenhaus, aus dem Kostja schwach die furchterregenden Schreie eines beklagenswerten Patienten vernahm. Nach dem knirschenden Schlitten und dem dampfenden Pferd eines Istwostschik passierten sie eine Bauerngruppe beim Fegen der hölzernen Gehwege in den vom Schnee erstickten Gärten des Nowobasarnaja-Platzes, und sie manövrierten ihre Schlitten so nah es nur ging an

einem Mann vorbei, der Fleischpastete verkaufte – der Geruch war so köstlich, dass der Besuch sich fast schon allein für ihn gelohnt hatte.

«Stell dir nur vor ...», setzte Kostja an.

«Kostja!»

«Ich weiß, ich weiß. Aber ich hab nicht eine Kopeke übrig.»

«Du hast eine Zwanzig-Kopeken-Münze! Ich weiß, dass du sie hast!»

«Na, und du hast sie nicht!»

«Ich höre gar nicht zu.»

«Ach, komm, Ignat!»

«Du hast gesagt, du gibst mir für jedes Mal, wo ich mir eine deiner Geschichten anhören muss, eine Kopeke.»

Für einen Augenblick gingen sie wortlos weiter.

«Ich zieh dich bis zum Kathedralenplatz», sagte Kostja. «Wie wäre das?»

Ignat setzte sich auf den Schlitten und zog seine Knie an die Brust.

«Hühott!», sagte er.

«Also gut.» Kostja griff sich die Schnur. «Stell dir vor, alles in Rjasan wäre so groß wie wir. Wenn nämlich alles echt klein wäre, dann wären wir echt groß, oder? Dann würden die ganzen anderen Leute kaum über unsere Stiefel gucken können, aber wir könnten über die Dachgiebel gucken. Wir könnten geradewegs in die Feuerwachtürme blicken, und was würden die Wachtposten sich erschrecken, wenn sie uns sähen!» Er lachte freudig auf. «Und sie müssten alle nett zu uns sein, weil wir sehr, sehr stark wären und den ganzen Turm einfach hochheben und in den Fluss schmeißen würden!»

«Schneller!» Ignat warf einen Schneeball auf den Rücken seines Bruders, und Kostja fing an zu rennen – die großen Stuckhäuser glitten gleichmäßig an ihnen vorbei. Aus nörd-

licher Richtung schnitt das Fünfzehn-Minuten-Trillersignal des Morgenzuges durch die gefrorene Luft.

«In meiner Welt gäbe es sowieso keine Schwerkraft, dann wäre es nämlich sehr leicht, alles, was wir mögen, im Handumdrehen hochzuheben. In meiner Welt könnte ich werstweit durch die Luft springen. Ich könnte durch die Wolken und schnurstracks in den Äther springen. Wenn ich nach Moskau wollte, müsste ich nur losrennen und losspringen, und schon könnte ich einfach dorthin fliegen. Die Leute im Zug würden mich vorbeischießen sehen wie eine Kanonenkugel! Ich würde Mama ein neues Kleid mitbringen und einen tollen neuen Füllfederhalter für Vater und für uns alle eine ganze Kuh zum Essen ...»

«Was würdest du mir mitbringen?», fragte Ignat.

«Dir würde ich einen Schlitten mitbringen so groß wie eine Kibitka, mit roten Samtsitzen und einer Klingel vorne, sodass jeder wüsste, dass du kommst!»

Am Kathedralenplatz, wo ein Beamter in seinem Mantel mit Messingknöpfen zwischen den Behörden umhereilte, hielt Kostja unter einem Lampenpfahl an. Er war morgens mit Halsschmerzen aufgewacht, und wenn er hustete und versuchte, den Frosch im Hals wegzukriegen, spürte er einen plötzlichen Schwindel und musste sich auf eine Bank setzen – vor sich eine Chaussee, die auf den goldenen Kampnile des Kremlin zulief.

Der beste Hang zum Schlittenfahren in ganz Rjasan war die Böschung am Trubesch, nahe der Himmelfahrtskathedrale, deren vier Kuppeln dem Nachthimmel draußen glichen. Der Fluss selbst war lächerlich, ein Rinnsal im Vergleich zur großen, kurvenreichen Oka, doch an seiner südlichen Seite erhob sich eine wirkliche Klippe, auf der man an Wintertagen eine ganze Meute kleiner Jungen antreffen konnte, die hangabwärts auf Schaufeln und alten Türen flitzten und kreischten und auf dem Eis herumwirbelten.

«Kostja!», rief jemand. «Stimmt es, dass du gestern zum Korostowo-Kahlschlag gegangen bist?»

«Ist er!», sagte Ignat.

«Wie, ganz alleine?»

«Wurdest du verhaun?»

«Ihr Vater schlägt die Hosenscheißer nie, die Glückspilze ...»

«Was! Ich hätte gut einen abbekommen!»

«Polen!»

Es war eine Frage der Ehre für Kostja, dass er einen eigenen Schlitten besaß. Er hatte ihn selbst angefertigt, und obwohl er am Ende nicht mehr war als zwei gebogene Bretter und ein drittes Brett, das als Sitz diente, hatte er zur Stabilisierung noch vier Keile in die Innenecken genagelt, die Kufen gewachst und die Seiten mit bunten Glassplittern dekoriert, welche er auf dem Gelände des Ikonenmachers gefunden hatte. Wie er so durch die Menge stiefelte, grüßte er seine Freunde und fand Gefallen an ihren schmeichelhaften Bemerkungen. Am Hang angekommen, betrachtete er die Spuren und Fußabdrücke im Neuschnee. Er setzte sich hin, wuchtete seine Fersen in den Boden, wartete darauf, dass Ignat sich an ihm festhalten würde, ging dann bis an die Kante und hob die Füße.

Obwohl beide Jungen schon unzählige Male zum Schlittenfahren hierhergekommen waren, konnte die erste Abfahrt des Tages einem immer noch den Atem rauben. Der Boden fiel so steil ab, dass man stürzen konnte. Kostja klammerte sich an die Leine, an seinen Bruder und die Seiten des Schlittens. Er spürte den Druck des bitteren Windes und des hochstiebenden Schnees auf seine Augen, und als sie die Kante zwischen Böschung und Fluss trafen, spürte er, wie sie glatt in die Luft abhoben.

Sie landeten durch Zufall wieder auf beiden Kufen und schnellten über das Eis davon – am Kai vorbei, wo die Damp-

fer im Sommer anlegten, an den Fischern vorbei, die mit Sägen, Leinen und Flaschen über ihren Löchern hockten, am scheuenden Pferd eines fluchenden Bauern und den letzten Spuren anderer Jungen vorbei – und trafen mit gerade ausreichend Geschwindigkeit auf die jenseitige Böschung, um ihre Neigung eine halbe Arschin hochzufahren.

Von Lachen geschüttelt lag Kostja auf dem Rücken, mit den Füßen in der Luft und dem Kopf auf dem Eis, sein Gesicht brannte, seine Mütze, seine Leinenhose und seine Schafsfelljacke waren gleichmäßig von Schnee überkrustet. Hinter den kreuzbekappten Türmen des Kremls und den skelettartigen Buchen, die wie Wurzeln in die Wolken ragten, erstreckte sich ein Gekrakel aus schwarzem Rauch über der Stadt. Einen Moment darauf ertönte lang gezogen und trauervoll das Pfeifsignal für den Zug, und geradeso, wie andere Jungen Vögel an ihrem Gesang erkennen konnten, so wusste Kostja, dass der Motor einer o-6-o gehörte: einer Holz verbrennenden Güterzuglokomotive mit sechs Antriebsrädern und ohne Führungsschleife – unbeständig in Sachen Geschwindigkeit, aber vorteilhaft bei dieser frostigen Witterung. Das Eis setzte sich an seinem Kragen fest, aber er startete trotzdem weiter auf den Rauch am Himmel, diese Signatur der Macht. Er dachte an die wuchtigen Kolben und den Dampf, der die Flanken der Personenwagen entlangschoss. Er stellte sich vor, wie er gen Norden reisen würde, so schnell wie ein Pferd im Galopp – den Telegrafenkabeln hinterher, durch Kolomna, Woskressensk und Ljubertsi, den ganzen Weg bis nach Moskau daselbst.



[...]

Mehr Informationen zu diesem und vielen weiteren Büchern aus dem Verlag C.H.Beck finden Sie unter: www.chbeck.de